**Zeitschrift:** Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
**Herausgeber:** Stiftung Filmbulletin
**Band:** 29 (1987)
**Heft:** 155

**Rubrik:** Impressum

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.10.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

**FILMBULLETIN**
**Postfach 6887**
**CH-8023 Zürich**
ISSN 0257-7852

Redaktion: Walt R. Vian

Redaktioneller Mitarbeiter:
Walter Ruggle
Mitarbeiter dieser Nummer:
Urs Graf, Jürgen Kasten, Johannes C. Tritschler, Julius Effenberger, Pierre Lachat, Martin Schlappner, Thomas Christen, Peter Kremski, Johannes Bösiger, Wolfram Knorr, Michael Günther, Christian Zeender.

Gestaltung:
Leo Rinderer-Beeler

COBRA-Fotosatz,
Jeanette Ebert, Josef Stutzer
Druck und Fertigung:
Konkordia Druck- und Verlags-AG, Winterthur

Fotos wurden uns freundlicherweise zur Verfügung gestellt von: Rialto Film, Monopole Pathé, Columbus Film, Filmcooperative, Filmbüro SKFK, Zürich; Sammlung Manfred Thurow, Basel; Cinémathèque Suisse, Lausanne; Sadfi SA, Genf.

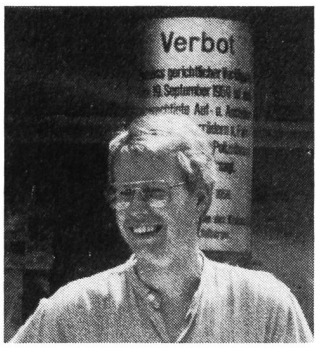
Abonnemente:
FILMBULLETIN erscheint sechsmal jährlich.
Jahresabonnement:
sFr. 38.– / DM. 38.– / öS. 350
Solidaritätsabonnement:
sFr. 50.– / DM. 50.– / öS. 450
übrige Länder Inlandpreis zuzüglich Porto und Versand

Vertrieb:
Postfach 6887, CH-8023 Zürich
Heidi Rinderer, ☎ 052 / 27 45 58
Rolf Aurich, Uhdestr. 2,
D-3000 Hannover 1,
☎ 0511 / 85 35 40
Hans Schifferle, Friedenheimerstr. 149/5, D-8000 München 21
☎ 089 / 56 11 12
S.&R.Pyrker, Columbusgasse 2,
A-1100 Wien, ☎ 0222 / 64 01 26

Kontoverbindungen filmbulletin:
Postamt Zürich: 80-49249-3
Postgiroamt München:
Kto.Nr. 120 333-805
Österreichische Postsparkasse:
Scheckkontonummer 7488.546
Bank: Zürcher Kantonalbank, Agentur Aussersihl, 8026 Zürich;
Konto: 3512 – 8.76 59 08.9 K

Preise für Anzeigen auf Anfrage.

Herausgeber:
Katholischer Filmkreis Zürich




# Einige Banalitäten zum Vorführen von Filmen

Von Urs Graf, Filmmacher

Nachdem ich den hier vorliegenden Text überarbeitet und wiedergelesen hatte, ging mir auf, dass er nicht nur zur Verbesserung von Filmvorführungen dienen soll; ich wollte damit auch den Ärger über erlebte Filmvorführungen loswerden. Der Leser möge mir zugutehalten, dass zur Zeit mein Film ETWAS ANDERES in den Verleih kommt, und ich wieder ähnlich unerfreuliche Erlebnisse befürchte. Ich will daher nicht verschweigen, wie sehr ich mich ärgere, wenn ich mich als Zuschauer nicht ernst genommen fühle, und wie sehr es mich als Filmmacher kränkt, wenn meine Arbeit an Bildern und Tönen nicht respektiert wird, wenn sich Veranstalter nicht um Bedingungen bemühen, die der jahrelangen Arbeit an einem Film einigermassen angemessen sind.
Doch bevor vom Einsatz von Filmen im «Parallelverleih» die Rede ist, einige Bemerkungen zu den Bedingungen, unter denen man üblicherweise mit Filmen konfrontiert ist, am Fernsehen und im Kino.

## Film am Fernsehen

Immer wieder kann man erleben, dass Zuschauer, die von einem Film beeindruckt sind, fordern, er solle so schnell wie möglich am Fernsehen gezeigt werden, um möglichst vielen Leuten ein solches Erlebnis zu vermitteln. Wenn ich einen Film fertiggestellt habe, ist mir dessen Aufnahme ins Fernsehprogramm nicht das Dringendste, denn ich habe Bilder und Töne im Hinblick auf eine Leinwand-Projektion gestaltet. Das kleine Bildformat und das kleinere Auflösungsvermögen des Fernsehens mag plakativen Bildern genügen, bei komplexen Bildinhalten hingegen, bei Bildern, die von den Augen während der Dauer einer Einstellung nach und nach erschlossen werden, kann es nicht genügen. Dazu kommt, dass die Wirkung eines Films innerhalb des Fernsehprogramms leicht von den folgenden Sendungen überdeckt wird. Auch gehen die Veranstalter einzelner Filmvorführungen nicht gerne das Risiko ein, einen Film zu zeigen, der schon am Fernsehen zu sehen war, aus Angst, dass diese Zuschauer ihrer Veranstaltung fernbleiben könnten. (Es soll Leute geben, die das Gemälde der Mona Lisa zu kennen glauben, weil sie es einmal auf einer Briefmarke abgebildet sahen.) Nichts spricht dagegen, einen Film, der sich nicht mit einer Aktualität befasst, nach ein bis zwei Jahren Leinwandauswertung am Fernsehen zu zeigen. Dabei kann man allerdings auf das Problem stossen, dass Fernsehredaktoren bei ihren Ankäufen die neusten Produktionen bevorzugen, von denen im Zusammenhang mit ihrer Premiere in der Presse noch die Rede ist.

## Film und Kino

Die ideale Form der Filmvorführung wäre eigentlich das Kino. Doch die Art, wie Kinos programmiert werden, und die Zuschauererwartungen, die sich daraus ergeben haben, machen die Präsentation von Kurzfilmen im Kino fast unmöglich. Ausserdem sind Kinos, die neben der üblichen 35mm-Projektion auch für 16mm-Filme ausgerüstet sind, die Ausnahme. Dazu kommt, dass Kinos selten so gebaut und die Programme selten so angelegt sind, dass das Publikum die Möglichkeit zu einem anschliessenden Gespräch hat.
Gelingt es doch einmal, eine einzelne thematische Veranstaltung in einem Kinosaal durchzuführen, kann eine professionelle Qualität der Projektion leider nicht automatisch vorausgesetzt werden. Ein Probelauf ist anzuraten, und dies zu einem Zeitpunkt, der die Behebung von technischen Mängeln noch erlaubt.

Als vor kurzem einer meiner Filme gezeigt wurde, musste ich in der Zeitung lesen, leider sei der Ton des Films sehr schlecht; der Filmkritiker kam nicht auf die Idee, dass es an der Tonanlage gelegen hat. Die meisten Kinobesucher nehmen an: *ein Film sei so, wie sie ihn im Kino zu sehen und zu hören bekommen*. Reklamationen bei Vorführern sind relativ selten. Doch oft lässt die Bild- und Tonqualität zu wünschen übrig, teils wegen ungenügender technischer Einrichtung, teils wegen unsachgemässer Bedienung. Oft werden Filme in einem falschen Format vorgeführt, beispielsweise fast alle Normalformat-Filme auf Breitwand – ich sah sogar schon Chaplin-Stummfilme auf Breitwand amputiert. Immer wieder kommt es vor, dass Filmkopien gekürzt werden, und in letzter Zeit hat sich die Praxis eingeschlichen, 35mm-Filmklassiker ab 16mm-Reduktionen vorzuführen, ohne dies dem Publikum mitzuteilen. Wenn 16mm-Filme in Kinos vorgeführt werden, kann es auch vorkommen, dass der Projektor so schräg zur Leinwand plaziert werden muss, dass eine Scharfeinstellung über die ganze Bildbreite hinweg gar nicht zu erreichen ist. Oft sind provisorisch hingestellte 16mm-Projektoren nicht an die Tonanlage des Kinos angepasst, so dass ein kleiner, transportabler Lautsprecher ein besseres Resultat ergeben kann als die grosse Kino-Lautsprecheranlage.
Wenn eine Einzelveranstaltung in einem Kino durchgeführt wird, kann es sein, dass der Vorführer wohlmeinend oder aus lauter Gewohnheit vor dem Film irgendeines der üblichen Musikbänder laufen lässt, was – je nach programmiertem Film – lächerlich und peinlich wirken kann. Die Veranstalter sollten daher den Vorführer bitten, sie vor der Musikberieselung zu bewahren. Ein wenig Stille ist heute kein schlechtes Angebot. Es ist aber auch möglich, mit